

Calmer Tagblatt

Nr. 306.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

95. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 60 Bg. Restloos 2.— Bg. — Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 9.

Freitag, den 31. Dezember 1920.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 12.90 vierteljährlich. Postbezugspreis Mk. 12.90 mit Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neujahr 1921!

„Und wieder ward aus Tag und Mond ein Jahr“ — 1921 hebt sich aus dem Schoße der Zeit und legt uns nahe, dem scheidenen Jahr die Hand zum Abschied zu reichen, ihm selbst aber mit hoffendem Ausblick und guten Wünschen den Willkommen zu entbieten.

Das abgelaufene Jahr zeigt Freud und Leid wie bei dem Einzelnen so auch bei unserem Volke. Kräftigen Anlauf nahm der Wunsch nach Abkehr von den Irrwegen der jüngsten Vergangenheit und das Verlangen nach der Wiederaufrichtung des wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Lebens, aber einer flotten Aufwärtsentwicklung stand immer der Haß und die Ränke, die Habgucht und die Angst unserer einstigen Gegner im Wege. Die Sehnsucht des Volkes nach wirtschaftlichem und sozialem Frieden wuchs zwar hier und dort merklich an, aber falsche Propheten, deren Brot eben die Lüge und die innere Unsicherheit ist, konnten doch immer kaum Ausgerichtetes wieder einreißen und zarte Keime in den Boden stampfen. Der große, starke Mann aber, der allein alles wenden könnte... der heilige Jörn, der, ohne zu fragen, was kommen möchte, die schwarze Schmach aus dem Lande prügelt und freche Fremdlinge mit deutschen Häuten belehrt, daß Deutschland zwar geschwächt, aber noch lange nicht tot ist, der große Weider der Zeit endlich, ein Fichte oder Jahn oder Wendt — sie wurden uns auch vom Jahre 1920 nicht beschert. Und so treten wir denn mit einem großen schweren Bündel deutscher Sorge und Not ins Jahr 1921 hinüber; mit einem Bündel der Sorge aller, der gegenüber dem, was dem Einzelnen an Enttäuschung bereitet ward, wohl kaum ins Gewicht fällt. Warum?... Was ist denn der Einzelne, mögen sich auch seine Trüben noch so füllen mit — heute doppelt — trügerischem Mamon, wenn das ganze Wirtschaftsleben auf lödernen Füßen steht? Was bedeutet denn der Einzelne, den Zufall über Ergeißel zur Höhe tragen, wenn die Welle in Trägheit oder Unvernunft verhardt? Und was soll vollends die ganze Arbeit aller Gutgesinnten und Ehrlichen, wenn ungezählte andere in verstorben Bosheit und Verblendung verharren?

Und so mögen denn auch unsere Wünsche, unsere Hoffnungen für 1921 dem Wohlergehen des Einzelnen, des uns nahestehenden engen Kreises gelten; sie seien auch der Heimat und dem Volksganzen gewidmet. Nicht mit lauten, übermäßigem Begehren und auch nicht mit großem Wortschwall. Nein, in erster Selbstlehre und kurzer, aber nachdenklicher Ausschau auf nur zwei Tage, die uns im Laufe von 1921 besonders lebhaft vor das Auge treten müssen: nicht weit hinter der Schwelle des Jahres steht der 30. Jahrestag von Versailles, eines Versailles von bermal einst. Was ist von seiner Größe geblieben? Wenn aber der Lenz im deutschen Lande auf die Berge steigt und der Raimond neues Hoffen in die Herzen zaubert wird, werden 100 Jahre vergangen sein, seit ein höherer Wille Einem auf die Bahre strecte, der einst auch Deutschland in den Staub getreten hatte. Was ist von dessen Größe geblieben? So sind weder Größe noch Unglück von ewiger Dauer; und kein Volk, dessen ewig das Licht oder ewig die Sonne wäre. Aufwärts und abwärts vielmehr führen aller Völker Wege; und aller Jahre Inhalt ist Aufstieg und Niedergang, Werden und Vergehen und Wechsel und Wandel.

Mit dem Blick auf diese, von aller Zeiten Geschichte gelehrte Wahrheit wollen wir, das ganze deutsche Volk, ins neue Jahr hinüber treten; und dieses, jeder nach seinem Können, der großen Arbeit des nationalen Wiederaufbaus widmen. Tun wir das und darf dieser Arbeit der Segen werden, so wird auch den guten Wünschen und Hoffnungen, die der Einzelne dem Einzelnen an der Jahreswende mit auf den Weg geben mag, die Erfüllung nicht ver sagt bleiben. In diesem Sinne also — Glück auf und Sonn auf in 1921!

Der Notenwechsel über die Polizeifrage.

Berlin, 30. Dezember.

Der Vorsitzende der Interalliierten Militärkontrollkommission, General Nollet, hat an den Direktor der Friedensabteilung im Auswärtigen Amt am 23. Dezember 1920 folgende Note gerichtet:

Zwei Monate nach Ablauf der für die Auflösung der Sicherheitspolizei bestimmten Frist ist die Interalliierte Militärkontrollkommission noch nicht im Besitze aller Verfügungen, die die beteiligten Länder des Reiches beabsichtigt die Auflösung zu erlassen hatten. Außerdem hat sie keine Kenntnis davon erhalten, daß irgend eine Ausführungsmaßnahme zur Anwendung der ihr mitgeteilten Verfügungen getroffen worden wäre. An keiner Stelle des Reiches hat die Kontrolle festgestellt, daß die Aufhebung der Sicherheitspolizei durchgeführt oder auch nur im Gange wäre. Sie hat im Gegenteil festgestellt, daß die hiesige Ordnungspolizei nichts anderes ist als die Sicherheitspolizei, verstärkt um einen Teil der früheren blauen Polizei, daß also die Stärke der Polizei in Zivilkleidung eine Vermehrung erfahren hat, die sich neben den Bestimmungen des Art. 162 des Friedensvertrages nicht rechtfertigen läßt. Die Interalliierte Militärkontrollkommission nimmt Kenntnis von der Verletzung des

Friedensvertrages und der Note von Boulogne, die sich aus den oben wiedergegebenen Tatsachen ergibt. Sie beehrt sich, das Verlangen zu stellen, daß die Sicherheitspolizei sofort vollständig aufgelöst wird und daß die Gesamtstärke der Beamten und Angestellten der verschiedenen Arten von Polizei auf das Maß zurückgeführt wird, das sich aus der Anwendung der Bestimmungen des Friedensvertrages ergibt. Ich bitte außerdem, im Anschluß an mein Schreiben vom

Oktober Nr. 1176, daß so bald als möglich der Kommission mitgeteilt werde der Bestand aller Polizeibeamten, Angestellten in Zivil und Uniform nach Klassen geordnet, der in den verschiedenen Staaten des Reiches einerseits, im Budget von 1913 und andererseits im Budget von 1920 vorgegeben ist.

Auf die Note ist vom Auswärtigen Amt am 24. Dezember folgende Antwort gegeben worden: Ich beehre mich, den Empfang der Note vom 23. Dezember Nr. 1266 betreffend die Auflösung der Sicherheitspolizei zu bestätigen. Im Namen der deutschen Regierung protestiere ich gegen die Feststellung, daß Deutschland die Bestimmungen des Vertrags von Versailles und der Note von Boulogne über die Polizei verletzt habe. Die deutsche Regierung erhebt Anspruch auf eine gerechtere Beurteilung. Eine eingehende Beantwortung der Note behalte ich mir vor. Ich bemerke heute nur folgendes: Die deutsche Regierung hat erst anfangs Oktober nach langwierigen Verhandlungen mit den von Ihnen beauftragten Offizieren Klarheit darüber erhalten, was nach Ansicht der Kontrollkommission zu geschehen hätte, um den Anforderungen der Note von Boulogne zu genügen. Erst dann konnten die grundlegenden Verfügungen erlassen und die Durchführungsbestimmungen ausgearbeitet werden. Die getroffenen Anordnungen entsprechen in jeder Hinsicht dem Friedensvertrag und der Note von Boulogne. Selbstverständlich erfordert die Umbildung eines so großen Beamtenkörpers, wie es die deutsche Polizei ist, eine gewisse Zeit, so daß es nur natürlich ist, wenn das Ergebnis noch nicht überall für die Kontrolle erkennbar wurde. Wie wenig die Behauptung, daß die gegenwärtige Ordnungspolizei nichts anderes als eine noch verschärfte Sicherheitspolizei sei, den Tatsachen gerecht wird, ergibt sich aus der Beunruhigung, die in der öffentlichen Meinung durch die tief eingreifenden Organisationsmaßnahmen hervorgerufen worden ist. In weiten Kreisen ist die Befürchtung entstanden, daß die Polizei in der neuen Gestalt ihren Aufgaben nicht gewachsen sein würde.

Der Vorkonferenz ist eine deutsche Note übermittelt worden, in der gegen die Unterstellung protestiert wird, daß Deutschland den Friedensvertrag in der Polizeifrage verletzt habe. Die deutschen Vorkonferenz sind angewiesen worden, die Angelegenheit mündlich mit den Regierungen der Ententeänder zu besprechen.

Zur äußeren Lage.

Belgiens Verzicht auf ein Zwangsmittel des Versailleser Vertrags.

Brüssel, 29. Dez. Auch Belgien hat nunmehr auf den § 18 des Versailleser Vertrags verzichtet. Es handelt sich bekanntlich um den § 18 des Anhangs 2, auf den auch die englische Regierung vor kurzem bereits verzichtet hatte, allerdings nicht ohne Protest und Beschwerden seitens der französischen Regierung. Ein belgischer Ministerrat hat sich gestern mit dem Paragrafen befaßt, wonach die Ententestaaten ermächtigt sind, unter gewissen Umständen die Privatguthaben der ehemals feindlichen Staatsangehörigen, soweit sie sich in dem Gebiete der betr. Ententestaaten befinden, als Zwangsmittel im Falle einer Nichterfüllung des Vertrags durch Deutschland zu beschlagnahmen. Der Verzicht der belgischen Regierung hat die Wirkung, daß die deutschen Schiffe den Hafen von Antwerpen verlassen können. Die belgische Verzichtleistung erfolgte mit Wissen der französischen Regierung, wenigstens haben in der letzten Woche Verhandlungen zwischen Paris und Brüssel stattgefunden. Der Beschluß wurde in erster Linie von den höheren Interessen des Antwerpener Hafens diktiert. Man befürchtet bei einer eventl. Beschlagnahme der deutschen Schiffe, daß die Deutschen dadurch künftig veranlaßt würden, statt Antwerpen Rotterdam anzulaufen.

Einschränkung der Rüstungen.

London, 30. Dez. „Daily Chronicle“ sagt in einem Leitartikel über die Einschränkung der Rüstungen zu Wasser und zu Lande: Wenn die Großmächte sich nicht über die Einschränkung ihrer Rüstungen einigen, so wird der sich gegenwärtig zwischen den Nationen entwickelnde Wettbewerb unermüdlich und zu einer neuen Katastrophe führen.

London, 30. Dez. In einem anlässlich des von der New York World zugunsten der Abrüstung eingeleiteten Feldzugs an das Blatt gerichteten Brief spricht der erste Lord der Admiraltät

Walter Beng den Wunsch aus, daß Amerika und England eine vernünftige Einschränkung der Rüstungen vornehmen möchten.

Das Ende der Frage von Fiume.

Rom, 30. Dez. Das Abkommen zwischen den Vertretern Fiumes und dem General Caviglia betrifft u. a. auch die Rückgabe der Inseln Arbe, Veglia, San Marco, sowie sämtlicher Schiffe und des Kriegsmaterials. — Die letzten Nachrichten aus Fiume haben in ganz Italien große Genugtuung hervorgerufen, da nunmehr auch Italien endlich seine Ruhe finden und für seinen Wiederaufbau sorgen kann.

Rom, 30. Dez. Die Blätter heben die von dem italienischen Heer und der Marine bei den Ereignissen vor Fiume bewiesene Disziplin hervor. Sie hatten ihre schwere Aufgabe ohne auch nur zu schwanke erfüllt. Heer und Marine seien dabei von der öffentlichen Meinung gestützt worden, die sich entschieden gegen jedes neue Abenteuer erklärt habe. Der Abschluß der Fiumer Angelegenheit wird von den Blättern als ein Sieg der Vernunft, der Ordnung und der Disziplin angesehen.

Notenwechsel zwischen Rumänien und Rußland.

London, 31. Dez. Einer Meldung der „Daily News“ zufolge besagt ein Moskauer Funkpruch, Tale Ionescu habe zwei Noten an Tschitscherin gerichtet, worin er die Aufmerksamkeit der Sowjetregierung auf die Konzentration russischer Truppen am Dnjepter richtet. Tschitscherin habe erwidert, Rußland und die Ukraine hätten keine militärischen Angriffsabsichten gegen Rumänien. Wenn Rumänien den Vorschlag, eine Friedenskonferenz abzuhalten, annehmen würde, wäre jeder Anlaß zu einem Konflikt beseitigt.

Sofia, 30. Dez. (Tel.-Ag. Damian.) Mit dem heutigen Tag sind die diplomatischen Beziehungen mit Bulgarien wieder hergestellt. Der bulgarische Gesandte Koloff überreichte heute König Ferdinand sein Beglaubigungsschreiben.

Ausland.

Aneignung auf dem Parteitag in Tours.

Tours, 31. Dez. Die Kommunisten haben gestern nachmittag den Parteitag fortgesetzt und beschlossen, ein Manifest an die französischen Arbeiter zu richten. Durch Namensaufzählung wurde festgestellt, daß acht Deputierte der sozialistischen Partei sich den Kommunisten angeschlossen haben. Inzwischen hatten die rechtsstehenden Sozialisten und die Anhänger von Longuet in anderen Sälen getrennte Sitzungen abgehalten. Im Laufe des Nachmittags jedoch sind zwischen den beiden Fraktionen Verhandlungen angeknüpft worden, um einen gemeinsamen Kongreß abzuhalten.

Französische Energie.

Paris, 31. Dez. Der Minister des Innern hat einen Gesetzentwurf eingebracht, durch den Personen, die die französische Grenze ohne Paß überschreiten, mit Gefängnisstrafen von drei bis sechs Monaten belegt werden. Der Gesetzentwurf ist durch das Auftreten von Klara Zetkin in Tours veranlaßt worden.

Arbeitslosigkeit in England.

London, 30. Dez. Der Kongreß der britischen Arbeiterpartei hat eine Entschließung angenommen, in der die Regierung aufgefordert wird, schnellstens einen Plan zur Behebung der Arbeitslosigkeit aufzustellen. Ferner wird verlangt, daß die Regierung sofort die wöchentliche Arbeitslosenunterstützung in Höhe von 40 Schilling für Männer und 25 Schilling für Frauen bewilligen soll. Außerdem wurden Entschließungen angenommen, in denen die Aufnahme der Handelsbeziehungen mit Sowjetrußland und die Gewährung eines angemessenen Kredits für die mitteleuropäischen Staaten gefordert wird.

Kleine politische Nachrichten.

Paris, 31. Dez. Ministerpräsident Leygues hat gestern vormittag den englischen Botschafter Lord Harbington und den italienischen Botschafter Graf Bonin-Langare empfangen. Das „Journal des Debats“ glaubt zu wissen, die Unterredung habe der Auflösung der deutschen Einwohnervöcher gegolten.

Kopenhagen, 30. Dez. Die Sowjetregierung hat ein Dekret erlassen, wodurch das Meterystem in Rußland von 1924 ab eingeführt wird. In den staatlichen Betrieben soll es jedoch schon von 1922 ab gelten.

Riga, 30. Dez. Die städtischen Arbeiter des Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerks in Riga sind wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Der Betrieb wird durch Soldaten aufrecht erhalten.

Empfang

dererei

orikation

ringen, besonders

Behörden vom

ereiarbeiten

wissenschaftlich sach-

svoll

chherr,

uchhandlung.

rabend)

elsuppe

inlade.

auffer,

oler.

trümpfe

iler, Calw.

Calw

schafsbund.

mittags von

Badisch. Hofes“

chtsfeier

angsvorträge

benverlosung

ter freundl. Mit-

irkung des Gesang-

cordia“ Calw.

ämtlicher Gewerk-

idlichst eingeladen.

r Ausschuß.

keinen Zutritt.

ein Weinzwang.

t fürs erste

er Tagblatt

berg

nstalt.

abile, Badstr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Verkehr mit Brotgetreide, Gerste und Hafer zu Saatweiden.

1.) Württ. Saatstelle.

Der private Verkauf von nichtselbstgebaurem Saatgetreide ist wie bisher verboten. Für die Vermittlung von Saatgut ist in Angliederung an die Kaufstelle des Verbands landw. Genossenschaften in Stuttgart die Württ. Saatstelle eingerichtet. Der Saatstelle ist zugleich die Kontrolle des Saatgutverkehrs innerhalb Württembergs übertragen.

2.) Erwerb von Saatgut.

Saatgetreide kann nur mit einer Saatkarte erworben werden. Der Erwerber beantragt die Erteilung der Saatkarte beim Ortsvorsteher. Dabei hat er die Anbaufläche wahrheitsgemäß anzugeben. Die Saatkarte wird nur erteilt, wenn der Antragsteller mindestens die gleiche Menge Getreide aus seiner eigenen Ernte 1920 schon abgeleitet hat (Vorzeigen der Ablieferungsbescheinigung). Im Gegensatz zu bisher hat auch der Teilselbstverfasser die gleiche Menge Getreide, die er als Saatgut beziehen will, zuvor an den Kommunalverband abzuliefern.

Das Zweckmäßigste ist die gemeinschaftliche Bestellung des Saatguts durch die Landwirte einer Gemeinde bei der Saatstelle und zwar durch Vermittlung der Gemeinde, des Darlehenskassenvereins, des landw. Bezirksvereins oder einer sonstigen landwirtschaftlichen Vereinigung. Es kann dann für alle Landwirte zusammen eine Saatkarte (Sammel Saatkarte) ausgestellt werden. Jeder meldet seinen Bedarf beim Ortsvorsteher oder beim Vereinsvorstand an; dieser trägt die Bestellungen in eine Liste ein. Die Liste wird vom Ortsvorsteher geprüft, in doppelter Fertigung an das Oberamt zur Ausstellung der Saatkarte und von diesem in einer Fertigung mit den übrigen Verkaufspapieren an die Saatstelle eingeschickt.

3.) Veräußerung von Saatgut.

Originalsaatgut und anerkanntes Saatgut kann ohne Vermittlung der Saatstelle abgesetzt werden, jedoch ist zum Versand ein Beförderungsschein der Saatstelle und die Abstempelung der Bahn- oder postamtlichen Versandpapiere durch diese erforderlich. Der Beförderungsschein wird nur nach Vorlage der vorchriftsmäßigen Saatkarte ausgestellt.

Der Verkauf von anderem Saatgut kann entweder unmittelbar an den Saatgutverbraucher oder durch Vermittlung der Saatstelle erfolgen. Zum unmittelbaren Verkauf von Saatgetreide an einen Saatgutverbraucher innerhalb desselben Oberamtsbezirks ist die Genehmigung des Oberamts erforderlich. Will ein Landwirt Saatgetreide aus dem Oberamtsbezirk hinaus unmittelbar an einen Verbraucher verkaufen, so ist dazu außerdem die Genehmigung der Saatstelle nötig. Die Zustimmung des Kommunalverbands und die Genehmigung der Saatstelle sind beim Oberamt zu beantragen unter Angabe von Art und Menge des zu verkaufenden Saatguts und von Name und Wohnort des Käufers. Dabei ist womöglich die Saatkarte des Käufers gleich mit einzuschicken. Ist die direkte Veräußerung von mehr als 10 Ztr. Saatgut im ganzen beabsichtigt, so ist der Landesamt für Saatgut in Hohenheim ein Muster von 1 Pfund zur Penultanzung einzusenden.

Beim Absatz von Saatgetreide durch Vermittlung der Saatstelle ist dieser ein Muster einzusenden; alle übrigen Formalitäten werden von der Saatstelle selbst erledigt.

4.) Behandlung der Saatarten und der Saatkartenabschnitte.

Wenn Saatgut nicht durch Vermittlung der Saatstelle bezogen und geliefert, sondern unmittelbar von dem erzeugenden an den verbrauchenden Landwirt verkauft wird, hat der Käufer (Verbraucher) die vollständige Saatkarte dem Verkäufer (Er-

zeuger) beim Kaufabschluss auszuhändigen. Der Verkäufer muß sich bei der Lieferung des Saatguts auf der Rückseite der Saatkarte (auf allen 3 Abschnitten) vom Käufer die Lieferung bestätigen, oder (bei Versand mit der Eisenbahn) von der Bahnstation die Absendung der Ware an den Käufer bescheinigen lassen. Der Verkäufer schickt die Saatkarte (alle drei Abschnitte) an die Geschäftsstelle des Kommunalverbands ein. Dies ist wichtig und notwendig wegen der Wichtigkeit der Wirtschaftskarten.

5.) Aufgabe der Ortsvorsteher.

Die Herren Ortsvorsteher haben die Anträge auf Ausstellung von Saatkarten (Sammel Saatkarten) und Einzelsaatkarten entgegenzunehmen und zu prüfen. Bei der Prüfung der Anträge ist namentlich darauf zu sehen, ob der Antragsteller die zur Verwendung des bestellten Saatguts nötige Anbaufläche besitzt, und ob die Saatgutmenge nach der Größe dieser Anbaufläche und den gesetzlichen Saatgutverbrauchsflächen richtig bemessen ist. Ferner ist darauf zu achten, ob der Antragsteller die entsprechende Gegenlieferung von Getreide aus der eigenen Ernte 1920 schon geleistet hat. Ist dies nicht der Fall, so ist der Antragsteller darauf hinzuweisen, daß vor erfolgter Gegenlieferung der Kommunalverband die Saatkarte nicht ausstellen kann.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, dem Verkehr mit Saatgut ihre volle Aufmerksamkeit zu widmen. Alle Saatumsätze, die eine Ergänzung der Wirtschaftskarten erforderlich machen, müssen zur Kenntnis der Geschäftsstelle des Kommunalverbands gebracht werden. Dies ist das eigene Interesse der Saatgut-Verkäufer und -Erwerber. Unstatthafte Schiebungen von Getreide unter dem Vorwand des Bezugs oder der Lieferung für Saatweide müssen unbedingt verhindert werden.

Calw, den 29. Dezember 1920.

Oberamt: G. S.

Deutschland.

Sozialisierung des Kohlenbergbaus.

Berlin, 30. Dez. In seiner Sitzung vom 29. Dezember hat das Reichskabinett beschlossen, wenn möglich noch im Monat Januar dem Reichstag einen Gesetzentwurf über die Sozialisierung des Kohlenbergbaus vorzulegen. Der Reichswirtschaftsminister war beauftragt worden, den Sozialisierungsausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrats um Beschleunigung seiner Arbeiten zu bitten, damit die Ergebnisse der Beratungen noch für die Aufstellung des Entwurfs benutzt werden könnten. In Ausführung dieses Auftrags hat der Reichswirtschaftsminister an den Vorsitzenden des Sozialisierungsausschusses ein Schreiben gerichtet, in dem er von der Absicht des Kabinetts Mitteilung macht und ihn ersucht, auf Beschleunigung der Arbeiten des Verständigungsausschusses zu wirken.

Konferenz der Reichseisenbahnpräsidenten.

Dresden, 29. Dez. Gestern fand hier die dritte Konferenz der Präsidenten der Reichseisenbahnen unter Leitung des Reichsverkehrsministers Gröner statt. Außer einer Reihe laufender Verwaltungangelegenheiten wurde die wirtschaftliche und politische Lage der Eisenbahnen besprochen. Es wurde darauf hingewiesen, daß ein beginnendes Wiedererstarren des ganzen Apparates und ein wachsendes Interesse des Personals an den Leistungen der Eisenbahnen festgestellt werden könne. Beides werde aber durch die Bewegung in der Beamtenenschaft und die Versuche, sie zu unüberlegten Beschlüssen zu verleiten, gefährdet. Die Präsidenten erkannten einmütig die Notlage der Beamten in weiten Teilen des Reiches an. Der Minister wies darauf hin, daß Reichsregierung und Parlament die Notlage der Beamten ebenfalls durchaus anerkennen und durch die im Dezember getroffenen Maßnahmen begonnen hätten, ihr abzuhelfen. Die Reichsregierung werde an dem in der Rundgebung vom 17. ds. Mts. enthaltenen Standpunkt gegenüber dem Beamtenstreik unerbitlich festhalten. Die vom Minister in der Rundgebung der Regierung erlassenen Richtlinien würden den Präsidenten erneut eingeschärft. Die Beratung dauerte bis zum späten Abend.

Beihilfe für Rentenempfänger.

Berlin, 30. Dez. Zur Erhöhung der Invalidenversicherungsbeiträge teilt das Reichsarbeitsministerium mit: Der Reichstag hat am 18. Dezember ein Gesetz über eine außerordentliche Beihilfe für die Empfänger von Renten aus der Invalidenversicherung in drei Lesungen einstimmig angenommen, um die anerkannt große Notlage der Invalidenrentner so rasch wie möglich zu lindern. Die Mittel sollen durch Verkauf der Invalidenversicherungsmarken zum doppelten Nennwert ab 20. Dezember aufgebracht werden. Der frühe Zeitpunkt muß gewährt werden, um das Auskaufen und das Hamstern von Marken zum einfachen Preise zu verhindern. Das Gesetz wird heute im Reichsanzeiger bekanntgegeben. Anfangs Januar erscheint es auch im Reichsgesetzblatt.

Betriebseinstellungen.

Chicago, 30. Dez. Wie die "Chicago Tribune" aus Detroit meldet, werden die Ford-Automobil-Werke wegen Mangels an Bestellungen zum 1. Februar geschlossen werden. Die Edison-Phonographen-Werke haben ihren Betrieb auf unbestimmte Zeit eingestellt. In Fall River haben sechs verschiedene Arbeitervereinigungen der Textilindustrie mit 35 000 Mitgliedern einer Lohnherabsetzung um 22 1/2 % zugestimmt, um die Fortführung der Betriebe zu ermöglichen.

Aus Oberschlesien.

Die Entente sucht unter Führung Frankreichs unbedingt Oberschlesien den Polen in die Hände zu spielen. Da Deutschland eine räumlich getrennte Abstimmung in Schlesien und Köln abgelehnt hat, ist die Entente auf eine neue Finte gekommen. In einer neuen Note wird eine zeitlich getrennte Abstimmung der einheimischen und auswärtigen Oberschlesier befohlen. Diese Forderung, die der ursprüngliche englische Vorschlag enthielt, widerspricht dem klaren Wortlaut des Friedensvertrags und ist für Deutschland schlechthin unannehmbar. Es ist nicht anzunehmen, daß die deutsche Regierung auf den Befehl der Entente eingehen wird.

Mein Neujahrsgruß.

O deutsches Volk, laß zu dir lehren

Des Lebens idealen Geist!

Daß wieder komme hoch in Ehren

Dein Vaterland, das Deutschland heißt.

Dein Frühling kommt! Der Sieg ist dein,

Läßt du die Liebe König sein!

Feuerbach.

Karl Weiland.

Kattowitz, 31. Dez. Die Führer sämtlicher ober-schlesischen Arbeiterorganisationen aller Richtungen mit Einschluß der polnischen Organisationen erklären in einer Entschliessung, daß die Sicherheitsverhältnisse in Oberschlesien derart schlecht und unhaltbar geworden sind, daß unbedingte Abhilfe geschaffen werden muß.

*

Düsseldorf, 31. Dez. Der Buchdrucker Franz Pöhlting, der eine zeitlang Zugabfertiger auf dem Bahnhof Bohnwinkel war, wurde zugleich mit dem Reisenden Walter Limburg aus Elberfeld hier verhaftet. Die beiden haben unter falschem Namen außerordentlich umfangreiche Schiebungen mit Lebensmitteln betrieben. U. a. hat Pöhlting, der sich durch große Geldausgaben in den Vergnügungsorten verdächtig gemacht hatte, einen Wagon Zucker für 280 000 M nach Langenberg verschoben.

Braunschweig, 30. Dez. Der Vertreter des vormaligen Herzogs überreichte der Landesversammlung die Abschrift des amtlichen Protokolls über die Verhandlungen mit dem braunschweigischen Staatsministerium über die Abfindung des Herzogshauses. In einem Begleitschreiben weist er darauf hin, daß Minister Deeter in der Sitzung der Landesversammlung und das staatliche Presseamt die Vergleichsvorschläge des Herzogshauses in wesentlichen Punkten unrichtig wiedergegeben haben.

Hamburg, 31. Dez. Die Zoologische Gesellschaft Hamburg hat ihre Auflösung beschlossen. Ein Liquidator wurde ernannt und ermächtigt, den Versuch zu machen, den Zoologischen Garten zu erhalten.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 31. Dezember 1920.

Vom Rathaus.

In der gestern unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Göhner stattgefundenen Gemeinderatssitzung wurde zunächst über die Schaffung eines Lagerraums im Elektrizitätsgebäude beraten. Ingenieur Eberhard hat in letzter Zeit die Prüfung des Elektrizitätswertes vorgenommen und dabei beantragt, 1. eine Erweiterung des Stromnetzes und 2. die Beschaffung eines Büros und Lagerraums im Erdgeschoß der Frauennarbeitschule. Es soll die Kraftstromleitung besonders angelegt werden, damit die Leitung für Beleuchtung unabhängig gemacht wird. Vorgeesehen ist ein Aluminiumtadel bis Speisepunkt 3 bei Meßger Jourdan und eine Kraftleitung für Farber Wörner und Gerber Vuob. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 12 000 Mark, welcher Betrag aus dem Reservefonds genommen werden soll. Zur Unterbringung der Installationsmaterialien ist die Erstellung eines besonderen Lagerraums dringend notwendig geworden, auch die Errichtung eines Büros für den Maschinenmeister ist ein Bedürfnis, da die Zahl der Teilnehmer sich von 200 auf 800 erhöht hat. Die Kosten werden etwa 9000 M betragen. Der Witwe Morof soll die Remise gekündigt, ihr aber bei Unterbringung ihrer Wagen in jeder Weise entgegengekommen werden. Gewünscht wird, daß das Büro im Winter nicht allzuhäufig benützt werde, da im Maschinenraum wohl die meisten Arbeiten gemacht werden können und die Kosten für die Heizung zu teuer käme. Die Anträge des Vorsitzenden werden genehmigt. Die Kosten für den Lagerraum sollen aus dem laufenden Betrieb herausgewirtschaftet werden. Die Feuerwehr bedarf zur Ergänzung des Inventars neue Schläuche. Es wird beschlossen, 50 Meter Schläuche anzuschaffen und die Lieferung der Firma Gollmer und Hummel in Neuenbürg um

den Preis von 1064 M zu übertragen. Die Erdbewegungsarbeiten auf dem kleinen Brühl unterhalb der Brücke erfordern die Wegschaffung von 300 Kubikmeter. Der Aufwand beträgt 10 000 M. Ob oberhalb der Brücke weitere Abgrabungen stattfinden werden, soll einer späteren Beschlußfassung vorbehalten bleiben. Die Ausbesserung der Mauer zwischen unterem und mittlerem Friedhofteil ist in Angriff genommen. Die Arbeiten sind absolut notwendig, damit die neuen Gräber auf dem mittleren Teil angelegt werden können und die Mauer nicht in die Gräber hinunterfällt. Die Kosten betragen 3000 M; die Familie Dörtenbach in Stuttgart hat hierzu einen Beitrag von 1000 M zugelegt. Die Familiengräber auf dem mittleren Friedhof sollen nun vermessen und zur Anmeldung ausgeschrieben werden. Die Zuteilung der Gräber wird durch die Friedhofscommission erfolgen. Genehmigt wird ein Baugesuch der Vereinigten Deckenfabriken zur Erstellung eines Schuppens. Das städtische Fuhrwesen wird auf das nächste Vierteljahr an Emil Morof zum Preis von 10 M pro Stunde vergeben, trotzdem der Gemeinderat der Ansicht ist, daß dieser Preis bei den jetzigen Verhältnissen zu hoch ist. Die Befuhr von Kohlen und Fässern an das Gaswerk und die Befuhr von Teer und Ammoniak vom Gaswerk auf den Bahnhof wird wieder an Güterbeförderer Bauer um den seitherigen Preis vergeben. Die Befuhr von 200 Zentner Kohlen kostet 130 M und die 200 Zentner-Ladung für Teer 170 M. Die Spar- und Vorschußbank teilt mit, daß sie den Zins für Darlehen an die Stadt auf 4 1/2 % erhöhen müsse. Die Verwaltung des Gaswerks beantragt die Neuanschaffung von 20 Gasmessern mit einem Betrag von 5000 M. Der Antrag wird genehmigt. Als Schuldienerin an der Gewerbeschule wird Frau Christine Kleindienst gegen eine Entschädigung von 500 M angestellt. Weitere kleinere Gegenstände und Dekreturen bildeten den Schluß der Verhandlungen. — Zum Abschluß der diesjährigen Gemeinderatssitzungen versammelten sich sodann die Mitglieder des Gemeinderats zu einer gemüthlichen Unterhaltung in der Weinstube Glück.

Calw. Die Arbeitslehrerin Fr. Weiß an der Frauennarbeitschule hat ihr Amt gekündigt. Die Stelle ist deshalb zur Bewerbung ausgeschrieben.

Calw, 29. Dez. (Silbergeld.) Die Silbermünzen werden mit dem 1. Januar außer Kurs gesetzt. Die Reichs- und Landesbanken nehmen sie nur noch bis zu diesem Tage zu ihrem gesetzlichen Werte in Zahlung. Sie dürfen später auch nicht mehr gegen Reichsbanknoten, Reichslassencheine und Darlehenlassencheine umgetauscht werden.

(S. S.) Calw, 29. Dez. (Holzwucher.) Alle Schuld, daß das Holz teuer ist, wird dem Waldbesitzer, sei er Staat, Gemeinde, oder Privater, in die Schuhe geschoben. Ohne sich Rechenschaft darüber zu geben, ob dies wahr ist, wird die Behauptung weiter verbreitet. Nicht nur von Leuten, die nichts davon verstehen; auch die Presse aller Parteien stimmt willig in dieses Lied ein. Tatsächlich ist es aber auch hier wie bei allen Bedarfsartikeln, daß sich der unredliche Handel, die Schieber, dieses notwendigen Artikels bemächtigt haben und die Preise zu ihren Gunsten in die Höhe treiben. Die großen privaten Waldbesitzer müssen bis zu 70 Proz. des Erlöses als Steuer zahlen. Aus diesem Grunde haben sie gar kein so großes Interesse daran, daß ihr Holz Phantasipreise erzielt. Wenn Waldbesitzer und realer Handel zusammenhalten, könnte auch da eine Besserung erzielt werden.

Bodenreformspruch zum neuen Jahr.

Ein frei Stück Land, und über dem ein sicheres Dach!

Was auch der Feind uns außen raubt, wir holens von innen

[nach.]

Wir sammeln Kraft aus heil'gem Grund im treugepflegten

[Kreis.]

Dazu verheiß uns der Ewige und der deutsche Fleiß!

F. Lienhard.

Stammheim.
Am Sonntag, den 2. Januar,
nachmittags 3 Uhr
findet in der hiesigen Kirche ein

Vortrag geistlicher Musik

unter Mitwirkung von
Herrn Musikdirektor Rümelin
aus Heidenheim

statt, wozu herzlich eingela
Das Opfer ist zur Einrichtung d. elektrischen Lichtes
in der Kirche bestimmt.

Bezirkswirts - Verein Calw.

Montag, den 10. Januar, abends 6 1/2 Uhr,
veranstalten wir im Saale des „Badischen Hofes“
einen

Familienabend

Unser Programm enthält Musik, komische Vor-
träge und gemeinschaftliches Abendessen mit
anschließendem Ball.

Die Mitglieder und ihre Angehörigen ladet
freundlichst ein

Der Ausschuß.

NB. Anmeldungen zum Abendessen nimmt
entgegen

E. Hafz, „Badischer Hof“.

Lichtspieltheater Badischer Hof

Morgen Samstag Neujahr mittags 3 Uhr
und abends 8 Uhr.

Das Götzenbild der Wahrheit.

Ein atemberaubender Sensationsfilm in 6 Akten
mit Beiprogramm.

Saal geheizt.

Gesangverein Teinach.

Weihnachtsfeier

Diesseitigem Wunsche entsprechend bringt der
Verein am Neujahrsfest im Gasthof z. „Saf“ sein

reichhaltiges u. gediegenes Weihnachts-Programm

u. a. das schwäbische Lustspiel „D' Prozeßhos“
v. Max Dürr wiederholt zur Aufführung, wozu wir
jedermann, besond. auch Auswärtige herzl. einladen

Beginn punkt 5 Uhr. Der Ausschuß.

Wandkalender

mit Verzeichnis der Märkte des
Bezirks und der Nachbarbezirke
sind auf der Geschäftsstelle dieses Blattes das Stück
zu 60 Pfg. erhältlich.

Gestrickte
Knabenanzüge
neu eingetroffen:

S. Daur, vorm. T. Schiler, Calw.

Färberei Strubberg
Chem. Waschanstalt.

Annahmestelle: Nane Schaible, Badstr.

Montag, 8. Januar 3 Uhr
D. V. m. Fr.
im Hirsch. Verabschiedung
Leisegesellschaft.
Verchiedenes.

Sessel

aus Buchen-
u. Eichenholz
hat vorrä'tig

M. Ginader,
Schreiner,
Stammheim.

Kaffee
in bekannt guter
Mischung.

roh und jede
Woche frisch
gebrannt

empfiehlt bestens

C. Serva
Fernspr. Nr. 120.

Defen
Herde
Waschkessel
verkauft ab Lager zu den
billigsten Preisen

Eugen Lebzelter, Calw
Lederstr. 119, Telef. 178.

Metallbetten
Stahlrohrmatratzen Kinder-
bett, Polster a. jedermann.
Katalog frei. Eisenmöbel-
Fabrik Suhl i. Thüring.

Kurzgefägte, trockenes
Brennholz
in Fuhren zu Mark 80.—
kann sofort geliefert werden

E. Rärcher, Sägewerk,
Hirsau.

1 Paar gebrauchte
Herrenschürstiefel,
1 Paar
Rohrstiefel,
und Anzugstoff
hat billig zu verkaufen.

E. Rübter, Uhlandstraße.



Alle Musikinstrumente
für Haus und Orchester von
den einfachsten Schülern bis
zu den feinsten Künstler-
Instrumenten, aller Zubehör,
Saiten u. s. w. in reicher
Auswahl empfiehlt

Musikhaus Eurtz,
Pforzheim, Leopoldstr. 17
Arkadenriedlisch-Rohbrücke
Großhandlung Einzelverkauf
Ausführung all. Reparaturen
und Stimmen.

Kaufe ständig
Fleisch
v. gefäll. Vieh,
jeder Art, zu Fisch-
futterzwecken

Ankauf amtlich erlaubt.
A. Gropp, Rohrdorf
Nagold. Telefon 6.

Statt Karten.

Die Verlobung Ihrer Tochter **Else** mit Herrn
Willy Melchers zeigt hiedurch ergebenst an

Bad Liebenzell, den 31. Dezember 1920.

E. Schönlens Witwe
Luise (geb. Hartmann).

Else Schönlens
Willy Melchers
Verlobte

Bad Liebenzell Barmen
Dezember 1920.

Emma Ladner
Friedrich Essig
Verlobte

Gechingen Ludwigsburg.
Neujahr 1921.

Helene Fritz
Ernst Kolb
Verlobte

Calw Calw
Waiblingen
Neujahr 1921.

Maria Stahl
Willy Laible
Verlobte

Gechingen Stuttgart
Neujahr 1921.

Unserem Turnwart
zur Verlobung
ein dreifach donnerndes
„Gut Heil“!

Die aktiven Turner.

**Bessere Privat-Tanzstunde
moderner Gesellschaftstänze**

Damen und Herren von Calw
und Umgebung, welche unsereim nächst-
beginnenben

Privat-Lehrkurs
(Mitte Januar) zugeteilt zu werden
wünschen, bitten wir in die ausgelegte
Liste im „Badischen Hof“ in Calw
sich gefl. alsbald einzeln zu wollen.

R. Seger u. Frau.
Privat-Tanzlehr-Institut Stuttgart, Alexanderstr. 22.
NB. Zugleich allen unfr. w. Schülern, Freund. u. Be-
kannnt. d. herzl. Glückwünsche z. Jahreswechsel. D.D.

Allen unseren werten Freunden und Gästen die

herzlichste Gratulation
zum Neuen Jahre!

Hugo Stolz u. Frau Klara, geb. Wogele,
Restauration z. Rebstöckle, Stuttgart.

Stenographen-Verein
„Stolze-Schrey“, Calw.

Der nächste
**Unterrichts- und
Übungs-Abend**
findet erst wieder am Donner-
tag, den 13. Januar 1921 statt.

Der Vorstand.

Althengstett.
Zur
Meßelsuppe
an Neujahr

ladet höflichst ein

Fritz Heydt, zum Hirsch.

Pferdeknecht gesucht.

Ein junger Knecht für Langholzfahren für sofort
gesucht.

David Knans, Wirtschaft zur „Nagold“
Dillweihenstein, Fernsprecher 1533.

Orts-Ausschuß Calw
Allgem. Deutsch. Gewerkschaftsbund.

Sonntag, den 2. Januar, nachmittags von
3 Uhr an in den Sälen des „Badisch. Hofes“

Weihnachtsfeier

Musik-, Gesangsvorträge
Theater, Gabenverlosung
und Tanz, unter freundl. Mit-
wirkung des Gesang-
Vereins „Concordia“ Calw.

Hierzu werden die Mitglieder sämtlicher Gewerk-
schaften mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
Bier-Ausschank. Kein Weinzwang.

Altbulach.
Ein Paar starke gutgewöhnte

Stiere

hat zu verkaufen

Friedrich Gaiser.

Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr